

Gemeindeverwaltung will Infos über Bahn-Pläne

VERKEHR Bürgermeisterin Szepanski verlangt Stellungnahmen von Ministerien und Deutscher Bahn
Die Verwaltung verweist auf eine Resolution des Rates aus dem Jahr 2009. Darin lehnt der Rat der Gemeinde zusätzlichen Güterverkehr ab.

VON CHRISTIAN KORTE

Die mögliche Nutzung der Bahnstrecke Oldenburg-Osnabrück für den Güterverkehr von und zum Jade-Weser-Port sorgt weiter für Aufsehen in der Gemeinde Hatten. Mit Unverständnis reagierte Bürgermeisterin Elke Szepanski auf die Anmeldung der Strecke Oldenburg-Sandkrug-Osnabrück zum Bundesverkehrswegeplan durch die Landesregierung (die **NWZ** berichtete).

In einer Presseerklärung weist die Bürgermeisterin darauf hin, dass Verantwortliche der Deutschen Bahn, der frühere Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee (SPD) und Philipp Rösler (FDP) als damaliger Niedersächsischer Verkehrsminister auf mehrfache Nachfrage der Verwaltung stets betont hätten, die Strecke Oldenburg-Osnabrück spiele zur Anbindung des Jade-Weser-Ports keine Rolle und könne aufgrund der Tatsache, dass die Strecke nicht elektrifiziert sei, nur in Sonderfällen als Ausweichstrecke genutzt werden.

Die Bürgermeisterin erinnert außerdem daran, dass der Rat der Gemeinde Hatten im März 2009 eine Resolution an Tiefensee und Rösler übersandt hat, die bis heute ihre Gültigkeit nicht verloren habe. In der Resolution hatte der Rat der Gemeinde schon damals deutlich gemacht, dass er den Beteuerungen der Bahn und der Politik nicht vollständig traut und eine Ausweitung des Güterverkehrs ebenso wie eine Ausweitung der Schrankenschließzeiten in Sandkrug nicht hinnehmen will.

Mit Unverständnis, so Szepanski, habe sie zur Kenntnis genommen, dass die Niedersächsische Landesregierung in ihrer Anmelde-Liste für den Bundesverkehrswegeplan unter der laufenden Nr. 12 die Strecke Oldenburg -Osnabrück benannt hat. Dieses ist dort mit den Maßnahmen „Erhöhung der Kapazität, gegebenenfalls (teilweise) zweigleisiger Ausbau“ sowie „einer Elektrifizierung“ verknüpft. Durch die Kapazitätserweiterung der Ausweichstrecke Oldenburg-Osnabrück, so Szepanski, entstünden erhebliche Verkehrsproblematiken an der Kreisstraße 235 in Sandkrug, die bereits schon zum heutigen Tage bestünden und sich dadurch noch erheblich verstärken würden.

Die Verwaltung hat deshalb das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, das Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr sowie die Deutsche Bahn AG mit der Bitte um Stellungnahmen angeschrieben.

Die Bürgermeisterin hatte bereits in der jüngsten Ratssitzung angekündigt, entsprechende Informationen von den Ministerien und der Bahn einzuholen.

Seite 12:

Im Norden gemeinsam mehr erreichen

ZUSAMMENARBEIT Regierungschefs bekunden besten Willen bei Wind-Strom und Verkehrsinfrastruktur - Zwischen den Nord-Ländern knirscht es zuweilen. In ihrer Kooperation gibt es auch Fortschritte. - VON SÖNKE MÖHL –

Im Wettbewerb mit dem wirtschaftlich mächtigen Süden will der Norden endlich Boden gutmachen. Das geht nur gemeinsam - darin sind sich die Regierungschefs in Kiel, Hamburg, Bremen, Hannover und Schwerin einig. Aber ist die Kooperation so gut, wie sie sagen? Oder ist sie viel schlechter gewor-

den, wie Oppositionsleute meinen? Fortschritte wie die gemeinsame Interessenvertretung beim Bund in Sachen Windstrom-Ausbau und Verkehrsinfrastruktur verlaufen unspektakulär, ungelöste Konflikte machen umso größeres Aufsehen.

Da ist der Streit zwischen Schleswig-Holstein und Hamburg um die internationale Leitmesse der Windenergie. Husum in Nordfriesland richtet sie seit 20 Jahren aus, mit zuletzt 1.123 Ausstellern aus 28 Ländern. Die Messe ist für die nächste Auflage 2014 bestens gebucht, doch wenn sich nichts tut, hebt Hamburg dann zur gleichen Zeit eine Konkurrenzveranstaltung aus der Taufe. Als der Plan ohne Absprache publik wurde, war der Dauervorwurf hanseatischer Arroganz wieder da.

„Wir arbeiten partnerschaftlich zusammen und sind sehr aktiv dabei, das in ordentliches Fahrwasser zu bringen“, sagt der Kieler Ministerpräsident Torsten Albig zur Kooperation mit Hamburg. „Die Zusammenarbeit zwischen den norddeutschen Ländern ist hervorragend“, schwärmt Kollege Olaf Scholz (beide SPD). „Wir wissen, dass wir nur miteinander etwas erreichen können.“ Die Kooperation sei gelebter Alltag.

Bei den großen Verkehrsprojekten geht es um viel Bundesgeld und Sensibilität in Berlin für den Norden, „da tut sich was“. So lobt Bremens Bürgermeister Jens Böhrnsen (SPD) die Zusammenarbeit in der Metropolregion Bremen-Oldenburg, mit Niedersachsen insgesamt und vor allem bei m Jade-Weser-Port. Er sieht die Kooperation generell auf gutem Weg und schon mehr Gewicht beim Bund, weil die Länder Interessen dort gemeinsam wahrnehmen. „Sie erscheinen in Berlin nicht als Klagen- de, sondern mit dem Selbstbewusstsein, dass hier im Norden vor allem durch Häfen und Logistik ein wichtiger Beitrag zum Erfolg der deutschen Volkswirtschaft geleistet wird.“

Die fünf Länder stimmen nach Böhrnsens Angaben ihre Liste mit Projekten regelmäßig ab - mit Blick auf das, was in Norddeutschland insgesamt wichtig ist.